



Polizeimuseum: Bei Führungen soll jungen Besuchern die Arbeit der Exekutive in Schweden näher gebracht werden.



Ausgemusterter Funkwagen im Museum: Blaulicht und Funkgeräusche wie im echten Polizeialltag.

Polizei zum Anfassen

In Stockholm wurde vor zwei Jahren das Museum der schwedischen Polizei eröffnet. Lebendige Führungen und wechselnde Ausstellungen zu aktuellen Themen stoßen auf hohes Interesse aller Altersgruppen.

Wer weiß, was das ist?“, fragt Polizeiaspirantin Camilla Andersson und hält einen metallischen Gegenstand in die Höhe. „Das sind Handschellen!“, rufen einige Kinder. Auf mehreren Sitzstufen haben sich die kleinen Zuhörer und ihre Begleitpersonen – Eltern, Freunden, älteren Geschwistern – um die junge Kadettin gruppiert, die ihnen gerade die Ausrüstung einer schwedischen Polizeibeamtin erklärt. „Richtig, das sind Handschellen“, nickt Andersson. „Sie sind Teil meiner Uniform als Polizistin.“ Es ist früher Nachmittag im schwedischen Polizeimuseum in Stockholm; bei einer speziellen Führung soll jungen Besuchern die Arbeit der Exekutive in Schweden näher gebracht werden.

Ein paar Kinder haben sich Mini-Uniformen angezogen, die gratis ausgeliehen werden können – mit dem blauen Schiffchen auf dem Kopf und dem eckigen Polizei-Emblem auf dem Ärmel fühlen sie sich als „junge Kollegen“ der uniformierten Beamtin, die als Nächstes ihr Funkgerät herzeigt. Kurze Zeit später hat sich in einer anderen Ecke des großen Raumes ein neuer Sitzkreis gebildet.

Gefälschte Banknoten. Sanjin Kovacevic, Angestellter des Polizeimuseums, erklärt den jungen Besuchern den Unterschied von echten und gefälschten Banknoten. Groß ist das Erstaunen, wie leicht man sich von einer

Blüte täuschen lassen kann – auch unter den erwachsenen Begleitpersonen.

Dialog fördern. Am 29. September 2007 wurde auf Grund einer Initiative der nationalen Polizeibehörde Schwedens ein Polizeimuseum eröffnet. Es ist aus zwei polizeilichen Sammlungen hervorgegangen – einer Dauerausstellung in der Polizeiakademie und einem Kriminalmuseum in Stockholm. In der Akademie waren vor allem Fans von Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen auf ihre Kosten gekommen; die Besucher des Kriminalmuseums wurden wiederum von den zum Teil schockierenden Bildern und Artefakten von Bluttaten angezogen. Bei der Einrichtung des neuen *Polismuseet* wurde



Historische Karteifotos und Finger- und Fußabdrücke aus dem Kriminalarchiv.

ein anderer Ansatz verfolgt: Die breite Leistungspalette des Polizeialltags sollte anschaulich, transparent und „jugendfrei“ präsentiert werden. „In der Gesellschaft besteht ein hohes Interesse an der Polizei. Unser Museum ist eine gute Möglichkeit, diesem Informationsbedarf nachzukommen“, sagt Helena Westin, Direktorin des Polizeimuseums. „Die nationale Polizeibehörde hat mit dem neuen Museum gezielt ein Kommunikationsmittel geschaffen, das den Dialog mit der Bevölkerung fördern soll.“

Wechselnde Ausstellungen. In den Hallen des ehemaligen Telekom-Museums im Gärdet-Bezirk von Stockholm ist ausreichend Platz für große Exponate wie Autos, Motorräder oder einen nachgestellten Tatort. Die zwei Gebäudeebenen sind barrierefrei zugänglich; teilweise werden Erklärungen durch Audio-Files und Texte in Braille-Schrift unterstützt. Um Aktualität und Abwechslung zu bieten und um Besucher zu einer Wiederkehr zu bewegen, werden neben permanenten Museumsteilen jedes Jahr wechselnde Ausstellungen gestaltet. Bis zum Sommer 2009 wurden unter anderem die Themenkreise „Jugendkriminalität“ und „Kunstfälschungen“ behandelt.

In der Ausstellung über gefälschte Kunstwerke wurden 25 täuschend echt kopierte Bilder aus der kriminalistischen Sammlung der Polizei präsentiert. „Die Ausstellung über Jugendkri-



Im Herbst 2009 widmet sich eine Ausstellung der Geschichte und Veränderung schwedischer Polizeiuniformen.

minalität war eine Plattform, um mit Teenagern über Gewalt und Kriminalität zu diskutieren“, erklärt Museumsdirektorin Westin. Die mediale Aufmerksamkeit sei groß gewesen, ebenso der Zustrom von Schülergruppen.

„**CSI Stockholm**“. Zehn Angestellte und zwanzig weitere Unterstützer, die vornehmlich aus den Reihen der Polizeischüler oder pensionierter Polizeibeamter kommen, kümmern sich um den Betrieb des Museums, den Kontakt mit den Besuchern und die Zusammenstellung neuer Ausstellungen. Pädagogische Programme richten sich an Schüler verschiedener Altersstufen – Fragen der Verkehrserziehung, der Verbrechensvermeidung oder zur Polizeiarbeit können in maßgeschneiderten Paketen angeboten werden. Den letzten Trends folgend, wird etwa verstärkt auf die Arbeit von Kriminaltechnikern à la „CSI Stockholm“ eingegangen.

Während zwei Kinder hinter dem Armaturenbrett eines ausgemusterten Saab der Stockholmer Polizei in der Halle des Polizeimuseums das Blaulicht betätigen, studieren ihre Eltern die Beschreibung des schwedischen Strafverfahrens, das auf einer riesigen Wandgrafik dargestellt ist. Die einzel-

nen kriminalpolizeilichen Ermittlungsschritte sind anschaulich nachvollziehbar, Mustersätze aus der Fingerabdruckkartei und alte Fotos von Festgenommenen sind gleich nebenan zu besichtigen. Für Krimifreunde wurde eine Lesecke mit Romanen von Erik Erikson bis Håkan Nesser eingerichtet; schwedische Krimis haben auch im deutschsprachigen Raum hohe Beliebtheit erlangt. Umgeben vom Tatort-Ambiente kann man sich in ein Sitzmöbel zurückziehen und eines der Bücher le-



Wahrzeichen des Museums: Polizeihubschrauber neben dem Eingangstor.

sen, die an Schnüren von der Decke hängen. Videoclips zeigen Szenen aus bekannten Polizeifilmen, in einer Schallkabine kann über Kopfhörer Liedern mit polizeilichem oder kriminalistischem Inhalt gelauscht werden. Das Thema „Polizei“ soll mit allen Sinnen erlebt werden.

Das lebendige Konzept stößt auf großes Interesse: Allein im Jahr 2008 wurden beinahe 50.000 Besucher gezählt. Kürzlich wurde das Polizeimuseum bei zwei bekannten Wettbewerben nominiert – beim internationalen „Museum of the Year Award“ des „European Museum Forum“ als einziges schwedisches Museum, und beim jährlichen Preis des besten Museums von Schweden. Im zweiten Bewerb konnte sich das *Polismuseet* unter den „Top Drei“ behaupten.

Die Ausstellungen im Herbst beschäftigen sich unter anderem mit der Geschichte und der Veränderung schwedischer Polizeiuniformen, der Rolle der Polizei in den Medien und der Polizeimission im Kosovo. Zu fast allen Teilbereichen des Polizeimuseums gibt es Zusammenfassungen in englischer Sprache. *Gregor Wenda*

www.polismuseet.se